

Hevert schützt Umwelt mit Herz und Verstand

Wirtschaft Gespräch mit Firmenchef Mathias Hevert zum Erdüberlastungstag: Vieles geht noch immer in die falsche Richtung

Von Kurt Knautd

■ **Nußbaum.** Das Limit ist erreicht, die Ressourcen für dieses Jahr sind bereits verbraucht: Der Erdüberlastungstag am Montag ist auch ein symbolischer Aufruf, das eigene Verhalten zu überdenken und zu ändern. Das tut Mathias Hevert, Geschäftsführer der Naturheilmittel-Firma in Nußbaum, sehr bewusst und sehr intensiv. Zugleich ist er aber davon überzeugt, dass Selbstverpflichtungen allein nicht ausreichen. Seiner Meinung nach müsste die Politik angesichts des bereits spürbaren Klimawandels strikere Vorgaben beispielsweise

„Es ist ein Wandel zu spüren, er vollzieht sich aber nicht schnell genug.“

Hevert-Geschäftsführer Mathias Hevert hält strikere Vorgaben der Politik zum Umwelt- und Klimaschutz für notwendig.

zum Stromverbrauch und zum CO₂-Ausstoß von Unternehmen machen, betonte der 39-Jährige im Gespräch mit unserer Zeitung. Er weist aber auch auf die eigene Verantwortung hin, in seinem Einflussbereich gegenzusteuern.

„Der Erdüberlastungstag zeigt, dass es immer noch in die falsche Richtung geht. Das ist besorgniserregend“, sagt der Unternehmer, der die 170 Mitarbeiter zählende Firma gemeinsam mit seinem Bruder Marcus Hevert führt. In dieser gibt es seit 2011 eine Nachhaltigkeitsstrategie – mit dem übergeordneten Ziel, die Umwelt zu schonen. So bezieht der Arzneimittelhersteller zu 100 Prozent Ökostrom. Auch privat ist Mathias Hevert auf diesen Anbieter umgestiegen.

Der Manager nimmt bewusst in Kauf, dass der bei der Produktion der Arzneien verwendete Bio-Alkohol rund 30 Prozent teurer als herkömmlicher Alkohol ist. Die Liste reicht außerdem vom ökologischen Kühlmittel für die Klimaanlage über das mit einem hohen Recyclinganteil für Werbematerial und Infobroschüren eingesetzte Papier bis hin zur IT-Anlage: Nur die Server verbrauchen Strom, die gerade gebraucht werden. Die anderen schalten sich automatisch ab.

Zudem produziert Hevert mit der eigenen Fotovoltaikanlage selbst Ökostrom. Die Mitarbeiter können



Für Mathias Hevert (links) und seinen Bruder Marcus – hier auf dem Heilpflanzenfeld der Firma – ist Umweltschutz nicht nur ein Lippenbekenntnis. In ihrem Unternehmen haben die beiden Geschäftsführer bereits eine beeindruckende Reihe von Maßnahmen verwirklicht.

Foto: Gregor Schuster

beim Ökofahrtraining umweltschonendes Autofahren lernen. Auch der Fuhrpark der Firma, zu dem sogar zwei E-Bikes gehören, besteht aus Ökofahrzeugen. Bei allen Geschäftsflügen werden die CO₂-Emissionen durch Beiträge an Umweltschutzprojekte ausgeglichen. Im Rahmen der Partnerschaft mit der Grundschule Monzingen wurde den Kindern jüngst in Kooperation mit dem Umwelt-Campus Birkenfeld vor Augen geführt, an welchen Stellen des Schulgebäudes

Wärme verloren geht. Und schließlich gibt es noch die im Oktober 2015 gegründete Hevert-Foundation, eine Stiftung für soziale Verantwortung und nachhaltiges Engagement.

Mit all dem verbinde Hevert natürlich auch den Gedanken, „dass die Kunden unsere Anstrengungen zu schätzen wissen und die Mitarbeiter sich dadurch enger ans Unternehmen gebunden fühlen“, hofft der Geschäftsführer nicht nur auf Vorteile für die Umwelt, sondern

Seit dem 8. August sind alle Ressourcen für 2016 aufgebraucht

Montag, 8. August: Das war in diesem Jahr der Tag, an dem die gesamten natürlichen und erneuerbaren Ressourcen wie Wasser, Brennstoffmaterial, Bauholz und Getreide für 2016 aufgebraucht waren. Im Prinzip leben wir ab diesem Erdüberlastungstag auf Pump. Für Deutschland war dieser Tag bereits sehr viel früher, nämlich am 29. April. Deutschland lebt seitdem bereits

„auf Kredit“ und verbraucht nun Ressourcen, die wir in diesem Jahr nicht mehr regenerieren können. Würde der Rest der Welt so viel verbrauchen wie Deutschland, bräuchten wir 3,1 Planeten. Weltweit wären für eine nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsweise nach derzeitigem Stand 1,6 Erden nötig. Der Erdüberlastungstag ist jedes Jahr ein Stück früher.

auch für das eigene Unternehmen. Dessen Beschäftigte kommen übrigens ebenso wie Besucher in den Genuss von Bio-Lebensmitteln. Das soll nicht nur die Gesundheit, sondern auch die nachhaltige Landwirtschaft fördern, um den Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden zu reduzieren.

Auch privat richtet sich Mathias Hevert nach diesen Maßstäben. Der Einkauf wird in Bio-Märkten erledigt. Zwischen Berlin, wo er mit Frau und Tochter lebt, und dem Firmensitz in Nußbaum pendelt er mit ICE und Regionalexpress. Nach seiner Beobachtung ist ein Umdenken und Wertewandel spürbar – in Städten wie Berlin stärker als beispielsweise im Nahetal. Nicht nur, dass es immer mehr Veganer gebe. Eine zunehmende Anzahl an Menschen bevorzuge Sprit sparende Autos. Einige in seinem Bekanntenkreis haben ihren Fleischkonsum reduziert. „Manches geht in die richtige Richtung“ – aber nach seinem Empfinden auch wegen eines nach wie vor strikt am Wachstum

orientierten Kapitalismus nicht schnell genug. „Da ist die Politik gefordert.“

Überschwemmungen, Umweltkatastrophen und andere Phänomene sind für ihn kein Zufall, sondern deuten auf einen vom Mensch verursachten Klimawandel hin. „Ich hoffe aber immer noch, dass es gelingt, rechtzeitig die Hebel umzulegen, um das Schlimmste zu verhindern.“ Auch wenn Deutschland da ein vergleichsweise geringes Risiko habe: In anderen Teilen der Welt zeigten sich die Folgen bereits, beispielsweise durch lange Dürreperioden. Daraus resultierten eine wachsende Armut mit der Gefahr einer Radikalisierung und Flüchtlingsbewegungen.

Weil die reicheren Länder viel mehr Ressourcen verbrauchen, seien sie – und letztlich jeder einzelne – mit verantwortlich für dieses Elend. „Wir sollten deshalb so handeln, als ob es um unseren eigenen Kragen geht, und versuchen, möglichst viele ebenfalls davon zu überzeugen“, betont Mathias Hevert.